

für Halle monatlich bei postmöglicher Zustellung 1,00 Mark, vierteljährlich 2,80 Mark, durch die Post 4,50 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im Postamtlichen Zeitungsergebnis unter dem Titel eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der Verlagsleitung gestattet. Anzeigen auf der Geschäftsleitung Nr. 1140, fern auf der Abtheilung Nr. 1142, der Besorgung Nr. 1133, Postfach-Ronto Leipzig Nr. 4009.

# Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

werd. 8. 7gepost. 39 mm Dr. Kotoner...  
ber. 2. u. in unferen Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Halle am 22. Mai, Freitag, 11 Uhr, für die Sonntags-Dr. 11 Uhr, 4 Uhr, Abtheilungen, soweit zur Verfügung, müssen schriftlich erfolgen. Freitag, 2. u. 3. Sonntag 1 mal. Schriftl. u. Haupt-Beauftragte: Halle, Neue Dromedare 1a, St. Draußenstr. 17. Neben-Beauftragte: Markt 14 und Große Ulrichstr. 24.

Nr. 242.

Halle, Sonnabend, den 24. Mai.

1910.

## Weitere deutsche Noten an die Entente. Die Entente-Bedingungen werden deutscherseits als „grundfänglich unannehmbar“ bezeichnet.

### Der Inhalt der deutschen Noten.

WTB. Spa a, 23. Mai. Am 22. Mai sind drei deutsche Noten an Clemenceau abgegangen. Die erste bezieht sich auf die Entente-Antwort auf die deutsche Note über die Arbeiterfrage und führt u. a. aus: Die deutsche Delegation ist mit den Entente-Regierungen über die Mittel zur Lösung der Arbeiterfrage nicht einig. Es war die Absicht der deutschen Delegation den berufenen Vertretern der Arbeiterklasse aller Länder noch während der Friedensverhandlungen Gelegenheit zu geben, in den Fragen des Arbeiterrechts und Arbeiterlohns selbst das entscheidende Wort zu sprechen und eine Vereinbarung zwischen dem Entente-Friedenskonvent und dem deutschen Reichstag und den Gewerkschaften der Völker Internationalen Gewerkschaftskonferenz herbeizuführen. Der Ententeentwurf berücksichtigt die Forderungen der Berliner Konferenz nicht, doch zwei wesentlichen Mängel. Erstens, danach muß die Hälfte der Glimmerberechtigten Konferenzteilnehmer aus Vertretern der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter jedes Landes bestehen, während der Ententeentwurf ihnen nur ein Viertel der Glimmerberechtigten zugeteilt. Der zweite Mangel besteht in der Nichtberücksichtigung der Konferenzbeschlüsse. Nach den Berliner Beschlüssen sollten aus dem internationalen Parlament der Arbeit internationale Gesele hervorgehen, die vom Augenblick der Annahme dieser Beschlüsse an nationale Gesele haben. Nach dem Ententeentwurf können derartige Beschlüsse überhaupt nicht gefaßt werden, sondern nur Beschlüsse oder Entwürfe. Damit entfernt sich der Ententeentwurf von den Berliner Beschlüssen so weit, daß eine Beratung und Beschlußfassung der Arbeiterorganisationen bei den Friedensverhandlungen unbedingt nötig ist, damit bestmögliche Willensbestimmungen der Arbeiter schon bei Friedensschluß durch die Gesellschaf der Nationen zu internationaler Recht erhoben werden. Hierdurch wird auch das zweite Ziel erreicht, nämlich die Förderung der gewerkschaftlichen Arbeiter aller Länder unter den Bedingungen eines geschlossenen Vertrags über der Welt den folgenden Frieden nicht bringen. Die deutsche Delegation wiederholt deshalb ihren Antrag auf Einberufung einer Arbeiterkonferenz aller Arbeiter-Gewerkschaften noch während der Friedensverhandlungen. Sollte er wiederum abgelehnt werden, so ist mindestens eine Neupfung der Forderung der Gewerkschaften aller Länder erforderlich.

Die zweite Note trägt u. a.: Die Friedensbedingungen über das Privatleben in dem beiderseitigen Staatsangehörigen sind in erster Linie von den Bestimmungen der Entente-Regierungen bestimmt, das gesamte in ihrem Machtbereich befindliche deutsche Privatvermögen als ein einheitliche Masse zu behandeln, aus der sowohl die Privatforderungen ihrer Staatsmächtern als auch die staatlichen Ansprüche auf Kriegsschuldigkeit befriedigt werden sollten. Die deutsche Delegation sieht sich zu der Erfüllung verpflichtet, daß ihr die vorgeschlagene Regelung grundsätzlich unannehmbar erscheint, da sie mit dem elementarsten Gedanken eines Rechtsstaates nach verschiedenen Richtungen hin im Widerspruch steht. Die vorgeschlagene Vermischung des deutschen Privatvermögens im Ausland läuft auf eine total weitgehende Konfiskation von Privatvermögen ab. Weit hinaus, daß eine allgemeine Erstreckung der Grundgesetze des internationalen Rechtslebens die Folge sein muß. Die deutsche Delegation ist überzeugt, daß sich zwischen den beiderseitigen Staatsmächtern ein Ausgleich finden läge. Eine Reihe von Vorschlägen würde schon dadurch beseitigt werden, daß der Grundgedanke der Gegenständlichkeit Anwendung finde, wie er dem Geiste des Völkerrechts entspricht. Um übrigen wäre allerdings mündliche Beratung der einschlägigen Fragen erforderlich.

### Eine Entente-Note an alle Neutralen.

WTB. Amsterd., 24. Mai. Allgemeine Handelsblätter melden aus Paris: Es bezieht sich, daß alle Neutralen dieselbe Note wegen der Blockade-Maßregeln gegen Deutschland erhalten haben, falls dieses sich weigern sollte, zu unterzeichnen. Man hatte zuerst geglaubt, daß nur die Schweiz und Holland davon in Kenntnis gesetzt worden seien.

### Unruhen in Prag.

WTB. Wien, 24. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die Unruhen in Prag, bei denen zahlreiche Geschäfte ausgeplündert wurden, werden in Wien wegen ihrer symptomatischen Bedeutung nicht unterschätzt. Die Regierung der tschechischen Regierung, daß auf das Militär kein unmittelbarer Verlass ist. Es besteht, dem Truppen italienischer Legionäre besetzen während des letzten Tages die tschechische Nationalversammlung, um für alle Fälle bereit zu sein. Der italienische Gesandte in Prag begab sich mit einem Attache im Flugzeug nach Wien zu einer Unterredung mit General Segre. Der tschechische Landesverwaltungsminister Alois hatte am 2. Uhr nachmittags die ganze Garnison aussenden lassen, um die Hauptstraßen abzusperren und weiteren Bezug aus

den Notizen zu verhindern. Am Abend ließ sich der angezeichnete Schaden überschauen, der angerichtet worden war. Bei zahlreichen Geschäften waren die Kassen heruntergerissen, die großen Schaufenster zertrümmert, die Auslagen ausgeraubt und vielfach der ganze Laden geplündert worden.

### Große Brände in Petersburg.

Amsterd., 24. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Times“ melden aus Sankt Petersburg vom Dienstag, daß in Petersburg und Umgebung große Brände mit heftigen Explosionen beobachtet werden. Man glaubt, daß die Vorkämpfer durch den Vorrat der Kälender in die Enge getrieben, Munitionsvorräte in die Luft fliegen ließen. Aus der Umgebung von Petersburg wird Maschinengewehrfeuer gemeldet. Es verlanet, daß die Bevölkerung sich gegen die Bolschewiken erheben hat.

### Die abgeschlossenen Besprechungen in Spa.

Verailles, 24. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Bei der Spaer Konferenz, die gestern zwischen der Reichsregierung und dem Führer der deutschen Delegation stattfand, handelte es sich um diplomatische Fragen. Erstens um die definitive Behandlung des Friedensvertragsentwurfes, der zweite Punkt betraf die Entscheidung, ob der Vertrag unterzeichnet oder die Unterzeichnung verzögert werden sollte, die dritte Frage galt der Entscheidung darüber, ob eine Volksabstimmung über den Frieden in Deutschland stattfinden solle oder nicht.

### Revolutionäre französische Matrosen.

Verailles, 24. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Ein Pariser Blatt veröffentlicht den Brief eines französischen Matrosen aus Sewastopol vom 22. April 1910. Dem Brief zufolge räumten die französischen Truppen Russland, weil auf verschiedenen französischen Vengerkriegern und einigen anderen Schiffen vor Sewastopol Revolten ausbrachen. Am 21. April saßen die Besatzungen dieser Schiffe die Internationalen und schrien die rote Fahne. Landurlaubern schloßen sich auf den Straßen den Bolschewisten an und durchzogen die Straßen Sewastopols. Es kam zu Schießereien, bei welchen es sechs Verwundete gab. Als die Matrosen die Räumung Russlands forderten, erklärte der Admiral, daß Russland binnen 14 Tagen geräumt sein werde. Der Matrose legte in dem Briefe hinzu: Wenn es Russland nicht geräumt wird, würden alle französischen Truppen revoltieren und für ihre Salbung nicht mehr eintreten. Die die Humanität liebt, sind von 130 000 abgedruckten Exemplaren der „Bague“ 120 000 von der Postamt beschlagnahmt worden, weil die Zeitung diesen Brief veröffentlichte. Humanität protestierte gegen diese Eingriffnahme der Pressefreiheit. Clemenceau versichert sich immer mehr seine Popularität.

### Amerikas Lebensmittellieferungen im April.

Haag, 24. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Paris wird gemeldet: Der amerikanische Lebensmittelkontrollrat teilt mit, daß im Monat April 592 000 Tonnen Lebensmittel für die notleidende europäische Bevölkerung aus Amerika eingetroffen sind. Hiervon haben erhalten Deutschland 183 000 Tonnen, Deutschösterreich 85 000 Tonnen.

### Ruch Serbien droht mit Abberufung seiner Delegierten.

Haag, 24. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Wie aus Paris gemeldet wird, hat Serbien eine Note an die Alliierten gerichtet, in der es mit der Abberufung seiner Abgeordneten von der Friedenskonferenz droht, falls die Entscheidung in der Frage des jugoslawischen Nationalismus ausfallen sollte.

### Der Protest der englischen Arbeiterpartei gegen den Versailles Vertrag.

Amsterd., 23. Mai. „Het Volk“ veröffentlicht den Wortlaut einer, den verschiedenen Sektionen der Internationalen jugoslawischen Proteste der englischen unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Friedensbedingungen, durch welche die Parteilisten der unabhängigen Arbeiterpartei die Bedingungen des Friedensvertrages der Alliierten an die deutsche Republik auf das energischste zurückweist, da die Bedingungen allen öffentlichen Erklärungen über die Friedensziele der Alliierten widersprechen. Der Vertrag ist ein kapitalistisches, militaristisches, imperialistisches Dokument. Er gibt der Welt nicht den Frieden, sondern führt über zu neuen imperialistischen Kriegen.

### Bemerkungen.

(Von unserm zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatter.)

Verailles, 21. Mai. Vor ein paar Tagen machte ich Einkäufe in Penfaltung des Gebräuchlichen, Schreibpapier, Kalkstücken, etwas Schokolade, ein paar Caden, die zu ergänzen waren. Es war der Weg in das Schlaraffenland. Was gibt es noch alles zu kaufen in diesem Frankreich, das sich über ein wenig schwebende Zucker aufregt. Von Bananier Schinken bis zur englischen Wärmelampe, von Kaffee bis zur Sahnebutter, vom herrlichen Schweizer Käse bis zur Mitorange, alles ist in Hülle und Fülle vorhanden. Die Preise sind gesiegen, sind überhöht hoch, ein Pfund Kaffee kostete 8-9 Franken, der Kaffee 3-6 Franken, Butter 7-8 Franken. Aber was will das heißen, gegen dieses unermessliche Deutschland, in dem ein Einkäufer geschmackvoller und fruchtbarer „Jiegenmutter“ zehn Mark kostet! Es werden sehr kluge und sehr geistvolle Köpfe geschrieben, warum war der Krieg verloren haben — man geht einmal zehn Minuten durch die Läden von Versailles oder esse ein paar Maßchen in einem französischen Restaurant, dann merkt man, warum wir verloren haben, und keine politische und keine militärische Betrachtung kann einen von diesem Wissen abbringen.

Als die Friedensdelegation von Moskau unter der Führung von Matowski nach Wien kam, legte man es fest, dem Leiter der Friedensverhandlung auf ukrainischer Seite, nahe die Bewegungsfreiheit der bolschewistischen Delegierten zu beschränken. Die Vermutung, daß versucht würde, bolschewistische Propaganda in Wien zu treiben, war nur zu berechtigt und hat sich auch bestätigt. Die Bewegung eines Teiles der Delegation gegen die bolschewistischen Delegierten war außerdem groß. Selbsthin hörte ich Vorlesung an, gab die Gründe an, sagte aber nur: „Es sind Delegierte. Man kann sie nicht hinter Falltüren über den Frieden verhandeln lassen.“ Das war in Russland, in dem „futuristischen“ Russland. Wie sieht man sich in diesem, wie gelangt wird in „hochkultivierten“ Frankreich nach der Menschlichkeit der Russen, nach ihrem Willen, Bräutigam von Mensch zum Menschen zu schlagen. Es ist nicht weiter zu sagen, Selbsthin hat schon der dreizehnte Jahr das Urteil über Handeln und Verhalten von der Regierung Frankreichs in Versailles gesprochen.

Jeden Tag fahren Mitglieder der Delegation zum Gare du Nord, um den Kurier-Bagen nach Deutschland zu benutzen. Vor ein paar Tagen war dort irgendwas Besonderes zu erleben, so daß der Aufenthalt sich länger ausdehnte, man sprach deutsch. Niemand drehte sich nach den deutschen Leuten um, und als der Keller eine Rechnung brachte, sagte er auf Deutsch: „Bitte zehn Franken, meine Herren!“ Warum das erzählt wird? Weil es ein neues kleines Argument zum Beweis der Tatsache ist, daß diese französische Volk in einem beträchtlichen Teil nichts von dem was nach langem Krieg wissen will. Man kann das überall auch in Versailles sehen — es gibt Ausnahmen, peinliche Ausnahmen — aber im allgemeinen sind die Menschen sogar von freundlichem Egoismus. Hier ist der wahre Grund des Abflusses der Delegation, seine Veränderung, die das Regierungskontingent des haffenden und vernichtungsbereiten Frankreich führt. Völkerverbund? Ja, aber auf der Grundlage des Hasses der Völker und der Verklammerung des einen. Politik verdirbt den Charakter — eines Volkes, und die öffentliche Meinung“ wird zur Meinung der geschlossenen Kaste.

Im „Deuore“ wurde neulich erzählt, daß die Metzburgerstraße von gefallenen deutschen Soldaten öffentlich in Paris verkauft wurden. Man sieht die Kleider auf Figuren und bietet zu ein charakterliches Bild. „Deuore“ meinte, man sollte diese Soldaten endlich abstellen, man müsse sonst das französische Volk für ein Volk von Selbstverleugern halten. Daß dieser Verkauf möglich ist, widerspricht dem Geiste von der kaum mehr vom das getriebenen Salbung erheblicher Teile des französischen Volkes? Ich glaube nicht, es gibt nur dem Geiste recht, daß dies Volk von einer gewissenlosen Politik und einer erkaunlichen Freie zu geschüttelt worden ist, daß es nicht mehr sehen kann. Freilich, da wir doch Politik treiben müssen und der Versuch von Volk zu Volk wie von Menschen zu Menschen zu reden noch nicht möglich ist, muß man diese Blindheit Frankreichs erwecken. Wer will unter dieser Gestalt-haften Kapitalisten-Politik treiben? Der Arzt, der

Frankreich sein Schermögen wieder geben soll, ist noch nicht gefunden. Galt es uns an diese Erkenntnis.

Die französische Presse hat Tausende von Zeilen für ironische, hässliche, verzerrende Betrachtungen über jede Neuigkeit der deutschen Delegation übrig gelassen. Jedes Kleinigkeit, jede Bewegung, jedes Wort und Unterlassen wurde glorifiziert. Für eine sachliche Betrachtung des Friedens-Einwurfs war nicht eine Zeile übrig. Ich will von großen Dingen absehen, aber da diese Presse nun einmal so entwickelt ist, ist für die Kleinigkeit das, da was ich doch so prägnant sachliche Kleinigkeiten in diesem Vertrage, die von der englischen Presse aufgeführt wurden. Wir sollen, ein Beispiel, 140 000 Militäreinheiten liefern. Gleichmäßig wird von Amerika tonnenweise funderische Milch nach Deutschland eingeführt, um die Kindersterblichkeit, diese grauenvolle Krankheit der Welt, anzuhalten. Wir haben nicht Milch genug, um den Tod von 23 Millionen und 500 000 Säuglingen zu dem Wägen, aber wir sollen 140 000 Milchtiere abliefern! In seinem Stammtafel hat der französische Journalist, vergessend den dicken weißen Säugner eines Landes und schreibt — über die „amerikanischen Eleganz“ eines deutschen Delegationsrates. Wir Deutschen sind keine Engel, ich weiß, ich weiß, aber es ist tröstlich zu wissen, daß es nicht nur „Allerlei“ auf der Welt gibt.

Noll Brandt.

### Graf Montgelas' Entschuldigung.

München, 23. Mai. Der General Graf Montgelas, dessen wegen seiner politischen Tätigkeit, hat in einer Unterredung, die am Samstag, mit dem Vertreter der „M. N. Post“, hatte, in Worten des tiefsten Schmerzes seine Entschuldigung, die ihm namentlich Präsident Wilson bewilligte, Ausdruck gegeben. Der General erklärte zunächst, die 80 000 Mann Infanterie, die nach dem Friedensvertrag Deutschland als Heer zugesandt werden, seien völlig unzureichend; er habe letzterzeit dem bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner ein Mandat für 10 000 Mann Ordnungstruppen allein für Bayern für notwendig erklärt. Schon das würde für das Deutsche Reich ein Minimum von 100 000 Mann Infanterie erfordern. Die Ereignisse die sich seit Anfang Dezember in Berlin, München und anderen Städten abspielten, hätten ihn aber überzeugt, daß dieses Mandat nicht ausreichen würde. Deutschland würde nicht in der Lage sein, die innerstaatliche Anarchie zu bekämpfen. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte der General: „Abgesehen von den militärischen Bedenken, will ich noch einen Punkt herausgreifen, das ist die Verletzung der deutschen Arbeiter. Gerade dieser müßte sich zeigen, daß dieser Friede für Deutschland, das berufen ist, Verantwortung zu übernehmen, ein Verbrechen ist, wenn es nicht ein Verbrechen ist, weil der deutsche Arbeiter durch diesen zu fremdlandische Kapitalisten. Unbegreiflich ist es mir wie Vertreter der deutschen Arbeiter fort einreden können, daß dieser Friede durch die Namensunterzeichnung deutscher Männer gebildet werden könnte. Die Leute die das befürworten, erwidern den Arbeitern, deren Interessen sie zu vertreten vorhaben, einen solchen Dienst. Ist dieser Betrag einmal unterzeichnet, dann wird sich alles in Deutschland damit abfinden müssen, daß der deutsche Arbeiter der Paria, der Beschlagnahme Europas wird.“

### Die Unabhängigkeits-Erklärung der Pfalz.

Bamberg, 23. Mai. Die Ministerpräsident Hoffmann am Freitag im Landtag, mitteilte, ist am Donnerstag die Pfalz von vier rätlichen Landesherren, an deren Spitze der Chemiker Dr. Haas, Holzschänder Schent, Ingenieur Müller und Teppichhändler Hofer standen, unter dem Schutze Frankreichs zur unabhängigen Republik erklärt worden. Die am Landauer Posthof vor dem Sonntag beteiligten Personen, die von der bayerischen Regierung verhaftet worden waren, sind auf Befehl der französischen Militärbehörde wieder freigelassen worden. Dagegen ist der deutschstämmige Bürgermeister von Landau in Haft genommen und der Regierungsräsident der Pfalz von Winterstein des Landes verwiesen worden. Aus dem Programm, erklärte Ministerpräsident Hoffmann weiter, ist zunächst ersichtlich, daß die Franzosen entgegen dem am Sonntag in Speyer formulierten fundamentalen Willen der Bevölkerung des pfälzischen Volkes ihre Bestrebungen auf die Etablierung der Pfalz zum Reiches fortsetzen und entgegen allen Völkern und Menschenrechten Pflichten erfüllt haben, was sie an sich zu tun. Aus dem Programm ist weiter ersichtlich, daß es sei, was auch in der Pfalz zu tun gibt, die ihr Sauerland verzerren und verkaufen haben. Gegen die Vergeßlichkeit der Pfalz und der Grenzen der Regierung durch die Franzosen haben wir in Speyer und hier öffentlich Protest eingelegt. Die tapferen pfälzischen Bevölkerung und den letzten Beamten sprechen wir unseren Dank, den Verrätern am Volke und Lande unsere Verachtung aus. So weit die Mitteilung des Ministerpräsidenten, von der das Haus mit tiefer Erregung und feinsten Erkenntnis nahm.

### Die Verräter in der Pfalz.

Frankfurt (Main), 23. Mai. In den Landtaglichen Vorgängen in der Pfalz steht die „Revue“, die heute ist: 1. daß jene zwei oder drei Dutzend Landesverräter, trotz zahlreicher Zurückweisungen durch die Vertreter des ganzen pfälzischen Volkes, am letzten Sonnabend ihren Plan nicht aufgegeben hatten, und 2. daß die Propaganda dieser Leute nicht nur seit Monaten von den französischen Militärbehörden geschützt wird, sondern daß sie von ihnen auch in Schutz genommen ist und daß sie auch heute noch die höchste Unterstützung von französischer Seite genießt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffert ist von Bamberg nach Versailles abgereist, um die deutsche Friedensdelegation über die französischen Hebergriffe in der Pfalz authentisch zu informieren. Nach einer Werbung aus Ludwigshafen haben die Franzosen in Landau, Zweibrücken und Speyer ca. 15 Deutsche, größtenteils Beamte und Bürger der Stadt,

## Sensationeller Brief an Präsident Wilson.

Scharfe Kritik eines amerikanischen Friedensdelegierten an der Haltung Wilsons. — Gegen die ungerechten Entschlüsse der Entente. — Wofür Wilson kämpfte.

Bern, 23. Mai. Die weiteren sechs Mitglieder der amerikanischen Friedensdelegation, die die Absicht haben, als Protest gegen den Charakter des Friedensentwurfs ihre Aemter niederzulegen, fragte gestern bei der Konferenz an, ob sie zu weiteren Konventionen bereit wäre. Bis zu dem Zeitpunkt, da die Antwort erfolgt wäre, würden sie noch auf ihrem Posten verbleiben, um sich nach der Antwort ihre Entscheidung vorzubehalten. Die Frage heißt aber, da der Vorschlag nicht durch andere Mitglieder ausgesprochen worden ist, angelehnt. Der Rücktrittsbescheid Bullitts von der amerikanischen Friedensdelegation, der, wie gemeldet, zurückgetreten ist, lautet folgendermaßen:

„Mein lieber Präsident! Ich habe dem Staatsdepartement heute meine Entlassung als Mitarbeiter bei der amerikanischen Friedenskommission eingereicht. Ich bin einer der Millionen, den rücksichtslos Ihre Herrschaft vertraute und glaubte, Sie wollten nichts Geringeres, als

den dauernden Frieden erreichen, und das auf der Basis einer selbstlosen Gerechtigkeit. Aber die Regierung hat sich nunmehr dazu entschlossen, die lebenden Völker der Welt neuen Unterdrückungen und Verklüngerungen auszuweichen, ein

neues Jahrhundert des Krieges zu eröffnen. Ich kann nicht mehr davon überzeugen, daß die letzte Regierung auf dem Wege zum Ziele einer neuen Weltordnung tatsächlich Arbeit geleistet hat, Ruhlands ausgesprochener Beweis von gutem Willen ist unerschöpfend verhallt.

Ungerechte Entschlüsse, wie die von Schantung, Tsool, Ungarn, Dänemark, Belgien, dem Saarbecken, und die Preisgabe wichtiger Freiheiten führen unweigerlich zu neuen Konflikten. Weiter seien Heberzeugung nach ist der durch den vorliegenden Entwurf geschaffene Völkerbund viel zu machlos, um die Kriege zu verhindern. Die Vereinigten Staaten werden als Partner des Völkerbundes und durch das enge Einverständnis mit Frankreich in

diese Konflikte verwickelt werden. Daher ist es Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, zum Seiten ihres Volkes und dem der Menschheit die Unterzeichnung und die Ratifizierung des ungerathenen Vertrages durch Nichtbeitritt zum dem Völkerbund und damit ein engeres Zusammengehen mit Frankreich zu vermeiden.

Es ist nur allzu bekannt, daß Sie sich selber den meisten der ungerathenen Abmachungen widersetzen, und daß Sie ihnen nur unter dem härtesten Drucke beipflichten. Trotzdem steht meine Heberzeugung dahin, daß Sie, wenn Sie den Kampf, um nicht ihn hinter verschlossenen Thüren zu kämpfen, offen ausgedehnt hätten,

die öffentliche Meinung der Welt auf Ihrer Seite

gewesen wäre und diese Sie in der Lage versetzt hätte, allen Anklagen zu widerstehen, mit denen Sie nicht einverstanden gewesen wären. Und so wären Sie in der Lage gewesen, eine neue Weltordnung auf der breiten Grundlage allgemeiner gültiger Grundsätze von Recht und Gerechtigkeit, von denen Sie stets zu sprechen pflegten, zu errichten. In Wahrheit kämpften Sie für unseren Untergang.

Und es ist bedauerlich, daß Sie so wenig Vertrauen in die Millionen hatten, die bei allen Nationen der Welt so doch, wie ich.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung,  
Bullitt.

William Marshall Bullitt, der Verfasser dieses Briefes, wurde im Jahre 1873 zu Louisville geboren. Er erwarb sich dem juristischen Studium und ließ sich dann 1895 in seiner Heimatstadt als Rechtsanwalt nieder. 1915 wurde er Generalkonsulent der Vereinigten Staaten, legte aber nach kurzer Tätigkeit dieses Amtes nieder. Bullitt ist Director mehrerer amerikanischen Banken. Er betätigte sich auch als juristischer Schriftsteller und ist Herausgeber eines juristischen Fachblattes. Von den Republikanern wurde er 1914 für den Senat aufgestellt, fiel aber durch. Er ist also ein politischer Gegner Wilsons.

### Übereinstimmung zwischen Reichsregierung und Friedensdelegation.

Spaa, 23. Mai. Spaa fanden in Spaa im Hotel des Westfälischen Landeskommission die Besprechungen zwischen den entlassenen Kabinettsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation aus Versailles. In der nächsten Woche wird die Besprechung über die Beschlüsse der Pfalz und die Delegation sind heute Abend wieder nach Berlin und Versailles zurückgekehrt. Von der Zusammenkunft der Deutschen Delegierten der Friedenskonferenz mit den Vertretern der Reichsregierung wird noch berichtet: Die Berliner Herren verließen Spaa gestern Abend um 1/2 Uhr mit ihrem Sonderzug. Der Berliner Zug führte die deutschen Delegierten um 1/2 Uhr zurück. Kabinettsminister von Bülow blieb mit den Sachverständigen für finanzielle Fragen zu weiteren Beratungen in Spaa zurück. Die Herren werden heute noch beschlossene Herren dort erwartet, zu weiterer Werbung und Durchsetzung. Der Hauptpunkt der Verhandlung der Pfalz ist die finanzielle Frage laut „Vor-Ans.“ die deutsche Antwort endgültig zusammengefasst. Die deutsche Antwort wird in etwa drei Tagen erfolgen können.

### Die Unstimmigkeiten im Alliertenlager.

Verailles, 23. Mai. Die Pariser Morgenpresse liefert den Beweis, daß die in gewisser Beziehung der Abwesenheit ist, oder daß die allgemeine politische Lage sie zu einer gewissen Zurückhaltung zwingt. Man findet nicht so die unpopulären Artikel über die deutsche Friedenspolitik nicht mehr die mit den Worten: „Die französischen Bemerkungen des Grafen Brodowski über die Pfalz sind ein Mann, um die Welt über ihre wahren Absichten zu täuschen.“ Auch ist die Abwesenheit der Einverständigung durch angebliche große Vorbereitungen nicht so sehr zu sein. Man wird nicht sehr gehen, wenn man die Tatsache darauf zurückführt, daß neue Schwierigkeiten mit den Italienern entstanden sind. Auch Delors und Spaa sind alle Mitglieder der internationalen Friedenskommission zurückgekehrt. Die Pariser Presse kann nicht verlangen, daß man so harmlos sei, zu glauben, italienische Staatsmänner die sich nicht in Paris immer wohl gefühlt haben, seien plötzlich frant geworden und lehrten deshalb nicht mehr zu sich. In Wirklichkeit will diese Kritik mit der Abreise der Frage Deutsch-Österreich und mit der Umstellung der deutschen Kolonien zusammenhängen.

Auch mit Amerika scheint etwas nicht zu stimmen.

Zwar verläßt „New York Herald“ in Abrede zu stellen, daß kein Verfall von Zweifeln über die juristische Seite, es kann aber der letzten Zweifel unterlegen, daß auch bei den Amerikanern eine Kritik bestanden hat und zwar despaß, weil sie den Deutschland zugewandten Frieden

so selbst vom Wilsonfrieden landen, daß sie glauben, ihren guten Namen mit einer derartigen diplomatischen Niederlage ihres Vaterlandes nicht verfehlen zu können. Doch Wilson diese Differenzen aus zu netzen, was ihm die nach Bekämpfung des Friedensentwurfs in Amerika weiter Kritik ist. Das beweisen nicht gegen auch Verhörungen republikanischer Senatoren in Amerika, die „The New York“ gestern wiederholen wollte, was aber Clemenceaus Senat verhandelt hat.

### Clemenceaus Furcht vor der Öffentlichkeit.

Verailles, 23. Mai. „Matin“ teilt mit, daß Clemenceau im Budgetauschuss der Kammer die Bekämpfung des Friedensentwurfs, um welche der Reichstag nachgedacht hatte, da er Grundlagen für die Ausgestaltung des Budgets bieten würde, verwies.





**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Letzte 6 Tage!  
**Der Zigeunerprimas.**  
Sonntag 3 1/2 Uhr u. 7 1/2 Uhr.  
Nachm. kleine Preise.  
Kinder halbe Preise.  
Himmelfahrt:  
Abschiedsvorstellung.  
Kasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

**Zoo.**  
Donnerstag, den 23. Mai 1919, nachmittags 3 Uhr:  
**Konzert**  
ausgeführt vom **Seifers-Orchester.**  
Musikdirektor: **H. Seiferl.**  
Abend-Konzert  
ausgeführt von der **Kapelle des H. H. H. Regts.**  
Dir. 36.  
Kapellmeister **Otto Haupt.**  
Eintrittspreise:  
Erwachsene 1.— Mk.  
Kinder 0.50  
Bei unangenehmem Wetter findet die Konzerte im Saale statt.

**Taschentücher,**  
gute Qualitäten,  
große Auswahl.  
**H. Schnee Nacht.**  
Gr. Steinstr. 54

**Saalschloss-Brauerei.**  
Sonntag, den 25. Mai, nachmittags und abends  
**Grosses Konzert,**  
ausgeführt vom Musikchor der III. Abteil. des Freiwilligen Bundes-  
hierbo. ps. Leitung: **Oskar Meißner.**  
Eintritt 60 Pf. Kinder 30 Pf. Abonnementskarten 10 G. 2. u. 4.  
h. 3449/5  
**F. Winkler.**

**Kaiser-Kaffee.**  
Mittwoch von 7 Uhr, Sonntag von 1/4 4 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
Schöne Musik.  
V. 2263/5  
Gegenüber dem Stadtb. Gr. Steinstr. 24, 1.

**Kaffegarten Trotha.**  
Beliebter Ausflugsort. h. 3465/1  
Kaffee, Kuchen u. Torten. **Freyberg-Bräu.** Div. Welche.  
Ergebnis ladet ein. **Otto Hütaus.**

**Gasthaus Büschdorf.**  
Sonntag, den 25. Mai  
**Grosser Kavalier-Ball**  
Musik. Neueste Tänze.  
Wegen einleitet. R. 179/5. Der Vorstand.

**Prima Remy-Stärke.**  
per 3 und 30.— Mark, empfiehlt  
solange Vorrat.  
**Wilhelm Gast.**  
Anderssch a. Rhein.

**H. Schnee Nachb.**  
Gr. Steinstr. 54.  
Erstes Spezialgeschäft f. w.  
Strumpfwaren u. Trikotagen

**Fleischhackmaschinen,**  
**Waffeleisen,**  
**Brotschneidemaschinen**  
mit rotierendem Messer liefert an  
**Wiederverkäufer**  
**J. Heinicke & Sohn,**  
Jena.  
20. II. Haushaltmaschinen.

**Glühlampen**  
in Fabrikpreisen.  
**Hönemann**  
Bismarckstr. 1. Tel. 3631.

**Weiche Damen u. Herren**  
besseren Standes würden sich an einem Abend teilnehmen  
**(Sonder-Tanz-Lehrzirkel)**  
betreffend? Besondere Vertiefung auf gesellschaftliche  
Angelegenheiten u. Tanzweisen. Vert. Schrift. erst. mit  
Z. 2046 an **Gauckler & Vogler, U. G., Gr. Ulrichstr. 10.**

**Bad Wittekind.**  
Sonntag, den 25. Mai 1919  
früh 7—9 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
und nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von der  
**Kapelle des H. H. H. Regts.**  
Dir. 36.  
Leitung:  
Kapellmeister **O. Haupt.**  
Eintrittspreise:  
**Juni Frühlingskonzert**  
für Erwachsene 40 Pf.  
Kinder 20  
**Juni Nachmittagskonzert**  
für Erwachsene 60 Pf.  
Kinder 40  
Baukarten haben Giltigkeit.

**Peißnitz.**  
Morgen Sonntag: **Früh-**  
**Nachmittags- und Abends-**  
**Konzerte**  
ausgeführt vom  
**Seifers-Orchester.** 3498  
Im Saale ab 3 1/2 Uhr:  
**Ball-Musik.**

**Goldener Adler,**  
**Ammendorf.**  
**Herrlichstes**  
**Gartenlokal.**  
Moderne  
Verköstigung. h. 3664

**UT**  
Fernruf 5738.

**Alte Promenade 11a.**  
Ab Freitag, den 23. Mai:  
**Das Tagebuch einer Verlorenen**  
Von einer Toten.  
Nach dem Aufsehen erregenden Roman von **Margarete Böhme.**  
1 Vorspiel und 5 Akte.  
Hauptrollen: **Erna Morena** **Werner Krauss**  
**Reinhold Schünzel** **Conrad Veidt.**  
Zeiten: Wochentags 4.00 6.10 8.30.  
Sonntags 3.00 4.50 6.40 8.35.  
Der Roman „Das Tagebuch einer Verlorenen“ ist an den  
Kassen und Kleiderablagen erhältlich.

Nur Sonnabend u. Sonntag.  
**Burg-Theater**  
1 Vorspiel, 5 Akte. h. 3461/1  
Gegenstück von **schmitzigem Geld u. stiftlichem Tadelstand.**  
2. Akt: **Mein Mann hat ein Kind.** Lust-  
Jugendvorstellung: **Schnurzelbilo.**

**Hippodrom**  
**Schloß Freimfelde**  
Direktion **Paul Essrich.** Nähe Schilchthof.

**Sonntag, den 25. Mai 1919**  
**Gr. Reitsportfest**  
Anfang nachm. 3 Uhr.  
Bestes Pferdmaterial. Volles Orchester.  
Es ladet ergebenst ein. h. 3447/5  
**Hermann Krüger.**

**Wo? Treffpunkt?**  
**Im Kaffee Fromm,**  
Bücherstr. 3, Eingang Röhlstr.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Das **Millionenerbe**  
Lustspiel  
in  
3 Akten

**UT**

Leipzigerstrasse 88  
Fernruf 1224

**Maria Fein**  
in dem interessanten Drama:  
**Die Feste des Herzogs von Ferrara**  
4 Akt. Blendende Ausstattung.  
Vorführung: 3.00 4.30 7.00 9.20 Uhr.  
Mittwoch- und Freitag-Abend.  
Mittwoch-Abend Nr. 20.

**Kaufmännischer Verein E. V.**  
Montag, den 26. Mai 1919, abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Restaurant „Mars la Tour“  
Gr. Ulrichstr. 10 A16/5  
Vortrag des Herrn **Rudolf Plaffe** über  
Aufstellung d. Vermögensverzeichnisses.  
Der Vorstand.  
Eintritt nur gegen Karten.

**Stadt-Theater**  
Sonntag, den 25. Mai 1919,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Freundvorstellung  
zu ermäßigten Preisen:  
**Tiefeland**  
Oper von d'Albert.  
Abd. 7 1/2, Ende u. 10 1/2 Uhr:  
**Die Rose von Stambul**  
Operette von Leo Fall.  
Montag, den 26. Mai 1919,  
Anfang 7 1/2, Ende u. 10 1/2 Uhr:  
**Martha**  
Oper von Flolov.

Angebot:  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Damenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen.**  
ca. 150 Zimmer  
in einfacher bis ganz  
reicher Ausführung.  
Möbelabrik  
**Albert Mariik Nacht.**  
im Richard Ziemer,  
Italie a. S., Alter Markt 2.

**In der Aula der Universität**  
Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:  
**Konzert**  
zum Besten der heimgekehrten Kriegsgefangenen.  
Mitwirkende: **Dina Mahendorf** (Gesang),  
Konzertmeister **Johannes Versteeg** (Violine),  
Dr. L. Grote (Klavier).  
Programm: Joh. Brahms: Sonate für Klavier,  
I-moll op. 5. Sonate für Klavier und Violine,  
d-moll op. 108. Lieder.  
Blüthnerlängel: Vertreter B. Döll. h. 3390/9  
Karten 10, 5, 3, 1 Mk. bei **Heinrich Hothan.**

Thalia-Säle, Freitag, u. Juni, 7 Uhr:  
**Zweiter Vortragabend**  
**Lo Kittay,** das telepathische  
Phänomen.  
Gedankenübertragung — Wachsuggestion  
Karten 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei **Heinrich Hothan.**

**Thalia-Säle**  
Direktion u. künstlerische Leitung  
**Angelo Turra.**

Sonntag, den 25. Mai um 3, 5, 7 und 9 Uhr:  
**Letzter Tag:**  
**Die Prostitution** von **R. Oswald.**  
Ab Montag, den 26. Mai bis 1. Juni die  
aufsehenregende Sittentrieologie:  
**Die**

**Geschichte einer Gefallenen**

n. d. weltberühmten Roman **„Margarete“**  
von **Freifrau Maria von Ebner-Eschenbach** in  
**6 Akten.**  
Die Hauptdarstellerin, die wunderschöne Tänzerin  
**„Lya Mara“**  
und ihr berühmter Regisseur, der Liebhaber der Damen  
**„Friedrich Zelnik“**  
sind am Montag und Dienstag  
**persönlich anwesend.**  
Ankunft: Montag 12.39 Hauptbahnhof Halle.  
**„Fri. Lya Mara“** tanzt im 6. Akt als  
**„Lieblingsfrau des Maharadscha“**  
auf der Thalia-Bühne.  
**Gesangseinlagen**  
von Opernsängerin **Julie Stephani**  
**Nöhren.**  
**Rezitatorische Einlagen**  
vom Schauspieler **„Erich Riwa“**, e. M. d. Schiller-  
theaters Berlin  
Anfang 4, 6 1/2, u. 9 Uhr. — 15 Mann Orchester.  
Geschlossene Vorstellungen.  
Vorverkauf von 11—1 Uhr an.  
Blumenspenden an der Kasse abgeben.